

kommen daher zusammen und beraten, was sie mit dem überwundenen Attila anfangen sollten. Man beschließt, ihn durch Einschließung zu ermüden, da er an Getreide keinen Vorrat hatte und andererseits von seinen Bogenschützen, die innerhalb der Lagerumzäunung aufgestellt waren, durch häufiges Schießen der Zugang gewehrt wurde. Berichtet wird aber, in seiner verzweifelten Lage habe der noch in der höchsten Bedrängnis großherzige König von Pferdefätteln einen Scheiterhaufen errichten lassen und habe sich, wenn die Gegner einbrächen, in die Flammen stürzen wollen, damit keiner sich an seiner Verwundung ergötze oder nicht in die Macht der Feinde der Herr über so viele Völker gelange.

7. Chlodwigs Übertritt zum Christentum. 496.

Der fränkische Geschichtschreiber Gregor, Bischof von Tours (geb. 540 zu Clermont, gest. 594), bietet in seinen „Zehn Büchern fränkischer Geschichten“ eine wertvolle Quelle für seine Zeit, aus der ein mannigfaltiges Bild von den Zuständen und Sitten seiner bewegten Tage uns entgegentritt. Über Chlodwigs Bekehrung berichtet er (Kap. 33 ff.) folgendermaßen (Erler I, S. 459, Richter, S. 1):

Die Königin [Chlotilde] ließ nicht ab, in ihren Gemahl zu dringen, daß er den wahren Gott bekenne und ablasse von den Götzen. Aber auf keine Weise konnte er zum Glauben bekehrt werden, bis er endlich einmal mit den Alemannen in einen Krieg geriet. Da zwang ihn die Not, zu bekennen, was sein Herz vordem verleugnet hatte. Als die beiden Heere zusammenstießen,¹⁾ kam es zu einem gewaltigen Blutbade, und Chlodwig war nahe daran, völlig vernichtet zu werden. Als er das sah, erhob er seine Augen zum Himmel, sein Herz wurde gerührt, seine Augen füllten sich mit Tränen, und er sprach: „Jesus Christ, Chlotilde sagt, du seiest der Sohn des lebendigen Gottes, Hilfe sollst du den Bedrängten, Sieg sollst du geben denen, die auf dich hoffen; ich flehe dich demütig an um deinen Beistand. Gewährst du mir jetzt den Sieg über diese meine Feinde, und erfahre ich so jene Macht, die das Volk, das deinem Namen sich weihet, an dir erprobt zu haben rühmt, so will ich an dich glauben und mich taufen lassen auf deinen Namen. Denn ich habe meine Götter angerufen, aber sie haben mich, wie ich nun erfahren, verlassen mit ihrer Hilfe. Ich meine daher, ohnmächtig sind sie, da sie denen nicht helfen, die ihnen dienen. Dich rufe ich an, und ich will an dich glauben, wenn du mich den Händen meiner Widersacher entreißest.“

Da Chlodwig solches gesprochen hatte, wandten sich die Alemannen und begannen zu fliehen; und als sie sahen, daß ihr König gefallen war, entschwand ihnen der Mut ganz. Sie unterwarfen sich der Macht Chlodwigs und sprachen: „Laß, wir bitten dich, nicht noch mehr des Volkes umkommen, denn wir sind schon die Deinen!“ Da tat Chlodwig dem Kampfe Einhalt, brachte das Volk in seine Gewalt und kehrte in Frieden heim. Der Königin aber erzählte er, wie er Christi Namen angerufen und so den Sieg gewonnen habe.

¹⁾ Im J. 496, unsicher wo. (Früher wurde Züllich angenommen.)